Лифляндскихъ Губернскихъ Вѣдомостей ЧАСТЬ НЕОФФИЦІАЛЬНАЯ.

Livländische Gouvernements-Zeitung. Nichtofficieller Theil.

Понедѣльникъ, 26. Сентября 1855. № 112. Montag, den 26. September 1855.

Ein Vorschlag,

wie die großen Poststraßen im Winter und besonders im Frühjahr bei Abgang der Winterbahn, mit Leichtigkeit in fahrbarem Zustande erhalten werden können.

Einsender dieses hatte am 31. August dieses Jahres auf einer Reise nach Dorpat dringende Veranlassung und Gelegenheit, darüber nachzudenken, wie beim Abgange der Winterbahn die Wege zur Communication der Räder-Equipagen leichter wieder hergestellt werden könnten. Er glaubt ein praktisches Mittel gefunden zu haben, besprach sich darüber mit praktischen Männern, und deren Zustimmung bewog ihn, diesen Vorschlag zu veröffentlichen.

Unsere große Poststraße geht oft Werste weit über große, fruchtbare Flächen hin, deren Felder zu beiden Seiten des Weges höher liegen als letzterer. Durch tiefe Längsgräben und wo nöthig, durch Abzugsgräben ist für den Weg im Sommer auf's Beste gesorgt und unser Land besitzt an seinen großen Straßen ein kostbares Kapital, an welchem schon Generationen gearbeitet; — aber zur Winterzeit und besonders im Frühjahr leiden diese tiefer gelegenen Stellen der großen Straßen an sehr fühlbaren Mängeln und Uebelständen. Während unseres langen, schneereichen und von sehr gehäufigen Schneegestöbern heimgesuchten Winters wird nämlich der auf die tieferen Stellen der großen Straße reichlich angewehte Schnee von den Fahrzeugen und Pferden fest angedrückt und werden dadurch allmälig Bergrücken von compactem Schnee gebildet, auf welchen — oft viele Werste weit — die stark befahrene Winterbahn hinführt. In diesem letztern Winter, — aber auch in vielen frühern schneereichen Wintern, — waren diese Bergrücken oft über einen Faden hoch. Schon im Winter verursachen dieselben große Uebelstände, indem tiefe Quergruften und lange, gefährliche Schleuderstellen zu beiden Seiten des Schneerückens entstehen, so daß selbst beschlagene Schlitten dem Geschleudertwerden und häufigem Umfallen ausgesetzt sind, wie viel mehr aber Wagen. (Aus dem Kirchspiele des Einsenders sind im letzten Winter dadurch zwei Menschen verunglückt, welche Lasten zwischen Riga und Dorpat führten, — und zwar ereigneten sich beide Fälle auf der Distance von Dorpat bis Aijakar.) Ungleich größer aber werden diese Uebelstände im Frühjahr. Während auf den höher gelegenen oder von beiden Seiten von Wald begränzten Stellen der Straße die dünne Schneedecke zeitig schmilzt, wiederstehen die compacten und colossalen, dazu mit einer Schutzdecke von Winterschmutz bedeckten Schneerücken noch viele Wochen der Einwirkung der Wärme und der Frühlingssonne, und die Passage wird sowohl für Schlitten als für Wagen auf der großen Straße unterbrochen.

Um diesem Uebelstande abzuhelfen müssen die Gutsgemeinden ganze Schaaren von Arbeitern auf die oft weit entfernte große Straße zu ihren resp. Contingenten entsenden und die Arbeiter müssen mehre Tage lang mit Beilen und eisernen Schaufeln, — zum Theil bis an die Wade in Wasser stehend (weil der Schnee die Abzugsgräben verstopft) breite und Werste lange Kanäle durch die Länge der Schneerücken oft 5 bis 6 Fuß ausgraben. Das ist aber dem Landmanne nicht nur ein großes Opfer an Zeit und Arbeit, — sondern er ist dabei auch Krankheiten ausgesetzt — und zwar unmittelbar vor der Feldarbeit, zu welcher er der Gesundheit so sehr bedarf, — und am Ende ist die Passage doch schwierig, — indem der Weg von den zu beiden Seiten liegenden Schneemauern noch naß und kothig erhalten wird, so daß trotz des mühsamen Ausschaufelns Reise- und Lastwagen sich nur mühsam fortbewegen können, — wenn sie nicht brechen oder gar stecken bleiben. — Dies sind die augenfälligen Uebelstände, welche alljährlich im Winter und besonders im Frühjahr von Menschen, reisenden und arbeitenden, empfunden werden.

Wie nun wird denselben am leichtesten abgeholfen?

Das Erhöhen des Weges an solchen tiefer gelegenen Stellen würde denselben abhelfen, aber das Erhöhen oft um 3 bis 4 Fuß würde der Kosten wegen unmöglich sein. Ich schlage daher ein anderes, wie mich dünkt, genügendes Auskunftsmittel vor:

1) Man lege neben der großen Straße, wo sie tiefer liegt, als die von ihr durchschnittene Fläche, Winterwege an. Dieselben können im Sommer zum Anbau von Kartoffeln und Sommerkorn benutzt werden, — und zwar mit gutem Erfolg, — indem der Winterdünger diesen Stellen zu Gute kommt, — und erheischen darum kein Opfer an Grund und Boden.

2) Sobald die Winterbahn eintritt, werde die große Sommerstraße gesperrt und der daneben bereitliegende Winterweg, — zu welchem bequeme Auf- und

Abfahrten für immer angelegt sind, — werde für die Winter-Communication geöffnet. — Damit die Operation rechtzeitig vorgenommen werde, ohne dazu erst einen Befehl vom Ordnungsgerichte abzuwarten, — wäre es nur nöthig, daß die angränzenden Gutsgemeinden verpflichtet würden, rechtzeitig die Sommerstraße gründlich zu sperren, widrigenfalls sie selber, die durch ihre Fahrlässigkeit etwa entstehenden Schneerücken auf der Sommerstraße im Frühjahr abgraben müssen.

Wird dieses Verfahren beobachtet, so ergeben sich daraus folgende Vortheile: der Winterweg wird ebener und nicht von abschüssigen, gefährlichen Schlenderstellen zu beiden Seiten eingefaßt sein, — auch die beschwerlichen Quergruben auf der Winterbahn, — welche durch zu hoch angehäuften Schnee entstehen, werden wegfallen, — und im Frühjahr beim Abgang der Winterbahn kann der Sommerweg mit leichter Mühe zu leichterer Communication hergestellt werden. Denn während des Winters, — wenn die tiefern Stellen der Straße nicht befahren werden, — würden dieselben wohl auch von Schnee verweht werden, — aber nicht halb so hoch, als wenn sie im Winter befahren würden und dazu würde diese ungleich geringere Schneemasse locker liegen und mit großen hölzernen Schaufeln l e i c h t weggeschafft werden können, ohne mühsame Anwendung der eisernen Schaufel, des Beils oder gar der Brechstange. Der lockere und reine Schnee würde auch viel eher schmelzen und der Sommerweg ein Paar Wochen früher trocken sein.

Die Anlage von Trummen zu Auf- und Abfahrten der Winterwege, so wie über einzelne Feldgräben aber wäre ungleich geringfügiger als das mühselige, jetzt übliche, alljährliche Ausschaufeln, — und liegt überdies im öffentlichen Interesse des Landes.

Einsender dieses theilte seinen Gedanken einem verständigen Bauern mit und fand die freudigste Zustimmung. Ja er sagte: alle Bauern werden ihnen danken, wenn sie diesen Vorschlag veröffentlichen und zur Verwirklichung desselben die nöthigen Anordnungen der Obrigkeit erbitten wollten.

Ich erfülle die Bitte des Bauern, indem ich meinen Vorschlag der Oeffentlichkeit übergebe — und hoffe, daß sein Nutzen vielleicht schon nächstes Frühjahr von den Posthaltern, Reisenden, Fuhrleuten, Wegearbeitern, von den Pferden und Equipagen erfahren werden möchte, wo er in Anwendung gebracht werden sollte.

Das Leben im Wassertropfen.

Fortsetzung.

Ist es hier uns auch nicht gestattet, die ganze Zahl der verschiedenen Infusorien in ihren mannichfachen Gestaltungen und Lebensweisen zu betrachten, so wollen wir wenigstens einige derselben uns näher anschauen, um das Leben zu erkennen, welches sich uns in einem einzigen Wassertropfen, der aus einem großen Teiche geschöpft ist, offenbart.

Langsam und graziös kommt durch die Fluten des kleinen Tropfens das Schwanenthierchen dahergeschwommen, seinen langen und biegsamen Hals wendend und drehend, sich behaglich schaukelnd und mit dem Halse, der so unendlich dünn, umhertastend, ob irgend eine Nahrung, ein Fang für ihn sich darbietet. Dies Thierchen hat seinen Namen von der Aehnlichkeit mit dem Schwan erhalten, denn sein zart gereifter Leib gleicht dem des Schwanes, es trägt seinen langen Hals ebenso stolz und graziös gebogen, nur der Kopf fehlt ihm, denn am Ende des Halses öffnet sich dieser in die etwas weitere Mundhöhle, die mit unendlich feinen strahlenförmigen Wimpern besetzt ist. Das ganze Thierchen ist durchsichtig und man hält es für unmöglich, daß durch den dünnen Hals sich irgend eine Nahrung drängen könnte, denn selbst das Wasser scheint für diese kleine Röhre zu grob, zu materiell zu sein; aber kaum nähert sich seinem Munde eine jener kleinen verschieden gestalteten Monaden, die in keinem Wasser fehlen, von denen Tausende in der Schale eines Mohnkörnchens sich frei umhertummeln könnten, so schlingt es sie hinab; wir sehen sie durch den Hals hinabgleiten und sehen die grüne, graue oder weiße Monade in dem kleinen, aber für sie so großen Bauche des Schwanenthierchens liegen. Und diese Monade ist selbst ein Thierchen, ein lebendiges Atom, und ihm dient vielleicht wieder ein noch kleineres Thier zur Nahrung; doch ist bis dahin des Menschen Auge noch nicht gedrungen, — er wird es vielleicht auch nie, denn die Grenzen ihrer Schöpfungen, sei es im Großen oder im Kleinen, hält die Natur dem Menschen-Auge verborgen.

Wirbelnd kommt neben dem Schwanenthierchen das Glockenthierchen dahergeschwommen. Die Natur hat bei diesem Thiere noch die Form aus dem Pflanzenleben beibehalten, denn der Körper dieses Thierchens gleicht der Blüthenglocke eines Maiblümchens, die an einem langen dünnen Stiele befestigt ist; aber dieser Stiel, durch den sich ein spiralförmiger Streifen, eine feine dunkle Röhre zieht, ist leicht beweglich, er zieht sich schraubenförmig zusammen, streckt sich wieder aus; er ist der Schwanz des Glockenthierchens. Am Ende des Schwanzes befindet sich ein kleiner Knoten und bald bleibt das Glockenthierchen mit diesem Knoten am Boden oder an einem Grashalme oder einem Stückchen Holz hängen, wie ein Schiff an dem Anker im Meeresboden festgehalten wird. Der Schwanz streckt sich und dehnt sich und der obere Körper des Thierchens, die kleine Glocke, deren Oeffnung nach oben gerichtet ist, beginnt sich wirbelnd zu drehen und diese Bewegung ist so schnell und kräftig, daß selbst in den Fluten des Wassertropfens ein Strudel entsteht, der heftiger und immer wilder sich dreht; er wird zu einer Charybdis, der keine der kleinen Monaden, die von ihr erfaßt wird, zu entfliehen vermag, wie einst der Sohn des Laërtes. Der Strudel ist zu wild, sie wird hinabgezogen von ihm und findet im Rachen des Glockenthierchens sein Grab. Die Glocke schließt sich, der Schweif rollt sich zusammen, aber bald streckt er sich wieder, die Glocke wirbelt, der Strudel dreht

sich und noch manche still und sorglos vorüberziehende Monade wird in ihn hinabgezogen. Doch auch dem Glockenthierchen naht seine Strafe. Wieder wirbelt seine Glocke heftig, da reißt der Schwanz, mit dem es am Boden festgeankert war und haltlos schwimmt die Glocke in dem Tropfen umher, aber sie weiß sich zu helfen, die Natur hat solchen Fall bei ihrer Schöpfung vorbereitet, das Glockenthierchen läßt sich am Boden nieder und bald wächst ihm der abgerissene Schwanz wieder. Und wenn das Thierchen auch wirklich den Tod davonträgt, die Natur ist in der Schöpfung dieser kleinen Thierwelt so freigebig, neues Leben, neue Thiere sprossen schnell aus dem geschiedenen hervor, und in solcher Menge finden sich in manchen Gewässern diese Thierchen vor, zu ganzen Bäumchen haben sich die Glockenthierchen oft zusammengehäuft, daß der Tod eines derselben ein geringerer Verlust ist, als wenn aus dem Weltmeer ein Wassertropfen geschöpft, ein Sandkorn aus der Sahara aufgehoben würde.

Wie durch einen Hauch schwindet oft das Leben von unzähligen Infusorien, aber die Schöpfungskraft der Natur geht bei ihnen auch bis in's Unendliche. Einige der Infusorien vermehren sich durch Samen, andere dadurch, daß sie sich theilen und daß aus den abgetrennten Stückchen neue Thiere entstehen, die nach wenigen Stunden sich wieder theilen und die Vermehrung bis in's Unendliche treiben. Nur Zahlen vermögen von der Unendlichkeit dieser Schöpfungskraft einen annähernden Begriff zu geben. Ein Infusorium braucht zu seinem Theilungsproceß ungefähr fünf Stunden, nach welcher Zeit die neuen Geschöpfe als vollendet dastehen und wiederum nur dieselbe Zeit bedürfen, um sich zu vervielfältigen. Nimmt man nun an, daß aus einem Thierchen nach fünf Stunden zwei neue entstehen, aus diesen nach zehn Stunden wiederum vier, nach funfzehn Stunden acht, nach zwanzig Stunden sechszehn und nach fünfundzwanzig Stunden zweiunddreißig, so würden nach vier Tagen bereits eine halbe Million neuer Thierchen durch diesen Theilungsproceß entstanden sein und nach noch nicht einem Monat würde man kaum begreifen, wo diese Unzahl von Thierchen, deren einzelnes das Auge nicht zu erblicken vermag, untergebracht werden könne. Aber die Natur selbst hat auch der ungeheuern Vermehrung dieser Thierchen ihre Grenze gezogen und Millionen opfert sie bereitwillig, um diese Thiergattung stets in dem ihr angewiesenen Maße zu erhalten. Aber was sind gegen diese Zahlen die Menge der Heringe, der Stinte und anderer Fische, welche in so gewaltiger Masse das Meer beleben — sie schwinden in ein Nichts!

Durch diesen Proceß der Theilung vermehren sich namentlich die Waffenthierchen. Den Namen führen sie von den langen dolchartigen Stacheln, welche sich am hintern Ende des Thierchens befinden; ähnliche, doch biegsamere Stacheln sind um den Mund gereiht und dienen ihm mit als Fühlhörner. Die Bewegungen dieser Waffenthierchen sind eigenthümlicher Art; langsam, fast schwebend, schwimmen sie vorwärts, dann fahren sie ruckweise zuckend und schnell wieder zurück, um auf's Neue wieder sich nach vorn zu bewegen. Dieses Thierchen stößt, wenn sein Theilungsproceß beginnt, anfangs einige kleine Stückchen von seiner Seite aus, ihnen folgen andere und bald hat sich das Waffenthierchen in zwei größere Hälften getheilt, die zu neuen Thieren sich gestalten und nach wenig Stunden sich wiederum theilen.

Eins der interessantesten Thierchen, die unserem Auge mit Hilfe des Mikroskops im Wassertropfen begegnen, ist das Schiffthierchen oder Kieselschiffchen. Wie ein kleines gläsernes Schiff, das in einem Sturm seine Masten und Segel, seine Taue und Raaen verloren hat, kommt es ruhig durch die kleinen Wogen des Wassertropfens dahergeschwommen. Klar und durchsichtig ist es wie ein Zauberschiffchen, ein zarter Feenpalast. Wir sehen an beiden Seiten die Schiffsrippen, welche der Zimmermann in den Kiel gefügt, wir sehen das Deck und in ihm die drei Löcher oder hellen Pünktchen, in denen die Masten sich erhoben. Es muß ein Dreimaster gewesen sein. Aber die Mannschaft, die Matrosen, fehlen auf ihm; auch kein Steuer, kein Ruder, welches das Schiffchen fortbewegt und seinen Lauf lenkt, bemerken wir, die Kraft, welche das Schiffchen treibt, ist uns unerklärlich. Hat die Natur in diesem seltsamen Thierchen sich das Werk der menschlichen Hände zum Vorbild genommen oder war dieses Schiffthierchen das kleine Modell, nach dem der Mensch die Schiffe, auf denen er die Meere durcheilt, gezimmert hat?

Die Natur ist immer selbstständig in ihren Schöpfungen, sie hat dasselbe Thierchen schon vor Hunderttausenden von Jahren erschaffen, das beweisen uns die Feuersteinknollen und Kreideberge, in denen solche Kieselschiffchen sich wohlerhalten finden, die zum großen Theil daraus bestehen. Und auch dem Menschen hat dies Thierchen nicht als Modell gedient, da er Schiffe zimmerte, ehe ihm das Mikroskop einen Blick in die unsichtbare Welt des Kleinen gestattete.

Aber in dem Innern dieses kleinen Glasschiffes, das aus Kiesel, Bergkrystall und Quarz besteht, ist wirkliches Leben enthalten, einige kleine darin enthaltene Bläschen verkünden es. Sie sterben, vergehen, aber die Krystalle bleibt Jahrtausende hindurch aufbewahrt, wie sie von vielen Jahrtausenden bis jetzt aufbewahrt ist. (Fortsetzung folgt.)

Zu vermiethen.

Отдается въ наемъ помѣщеніе, находящееся на Ст. Петербургскомъ форштатѣ по большой Александровской улицѣ въ угловомъ домѣ № 278-мъ, употребленное въ теченіе болѣе 40 лѣтъ на лавку. 3.

Angekommene Fremde.

Hotel St. Petersburg. 24. September. Baron Lieven aus Kurland. — 26. Sept. Baron Schultz nebst Familie, Majore Andrejew und Schuwalow, Capitain v. Sawelow aus Livland; Stabs-Rittmeister Litrinow, Lieutenant Anforow aus Mitau.

Stadt London. 24. Sept. Baron Roop, Stud. Eck, Kaufmann Haase aus Mitau; Stud. Mierzejewsky aus Minsk. 25. Sept. Ing.-Lieutenant Schiemann, Gutsbesitzer Schwebs aus dem Auslande; Obrist Tomilow aus Livland. 26. Sept. Zoll-Director v. Rickmann aus St. Petersburg; Gutsbesitzer v. Jelinsky, v. Witkewitsch und v. Grusewsky aus Mitau; Kaufmann Kolbe, Bürger Paltzow aus Tauroggen.

Stadt Dünaburg. 24. Sept. Pastore Deling, Ballod und Smirnow, Schulmeister Ballod, Arrendator Kampe, Verwalter Ewald aus Livland.

Frankfurt a. M. 25. Sept. Ing.-Lieutenant Wassilkow aus Pleskau, Kaufmann Selenin aus Libau.

Gold. Adler. 24. Sept. Post-Commissaire Frank und Holz aus Livland; Post-Commissaire Rings aus Wolmar.

Waaren-Preise in Silberrubeln am 21. September.

		pr. Last.
Waizen à 16 Tschetw.		190
Gerste à 16 „	—	90
Roggen à 15 „	—	125
Hafer à 20 „	—	—
		pr. 100 Pf.
Gr. Roggenmehl	—	—
Waizenmehl	$5\frac{2}{5}$	$\frac{1}{2}$
Buchwaizengrütze	4	3
Hafergrütze	5	$4\frac{1}{2}$
Gerstengrütze	3	$2\frac{3}{5}$
Erbsen	—	—
Säeleinsaat pr. Tn.	$6\frac{1}{2}$	$7\frac{1}{4}$
		pr. Tschetwert.
Thurmsaat	$7\frac{1}{2}$	$7\frac{7}{8}$
Schlagsaat	—	—
Hanfsaat à 90 Pf.	—	—
Kartoffeln	3 $2\frac{1}{10}$	$\frac{7}{10}$
Ein Pud Butter	6	$6\frac{2}{5}$
Ein Pud Heu Kop.	—	36

pr. Berkowez von 10 Pud.		
Reinhanf	—	$25\frac{1}{7}$
Ausschußhanf	—	$23\frac{1}{7}$
Paßhanf	—	22
„ schwarzer	—	—
Tors	—	$17\frac{1}{7}$
Drujaner Reinhanf	—	—
„ Paßhanf	—	—
„ Tors	—	—
Marienb. Flachs	27	$27\frac{1}{2}$
„ geschnit.	—	—
„ Risten	—	—
Tiesenh. u. Druj. Kr.	—	—
„ geschnit.	—	24
„ Risten	—	20
Hofs-Dreiband	—	—
Livländ. „	—	—
Flachshede „	12	$12\frac{1}{2}$
Lichttalg, gelber	—	42
„ weißer	—	—

pr. Berkowez von 10 Pud.		
Seife	38	40
Hanföl	33	—
Leinöl	26	—
Wachs	$15\frac{1}{2}$	—
Stangeneisen	18	21
Reshinscher Taback	13	$13\frac{1}{2}$
Bettfedern	60	80
		pr. Last v. 18 T.
Salz, Terravechia	—	160
„ Liverpool, weiß		—
		pr. Pud
Talglichte	5	$5\frac{1}{5}$
Wachslichte	—	—
Zucker, Raffinade	—	—
„ Melis	—	—
Syrup	—	—
Ein Faß Branntwein		
$\frac{1}{2}$ Brand am Thor	15	$15\frac{1}{2}$
$\frac{2}{3}$ „ „ „	18	19

Wechsel-, Geld- u. Fonds-Course.

Amsterdam	3 M.	177	Cs. H. C.	pr. 1 Rbl. Silb.
Antwerpen	3 M.	—	Cs. H. C.	pr. 1 Rbl. Silb.
Hamburg	3 M.	$32\frac{1}{8}$	Sch. Bco.	pr. 1 Rbl. Silb.
London	3 M.	$36\frac{3}{16}$	Pence.	pr. 1 Rbl. Silb.
Paris	3 „	„ —	Centim.	
6 pCt. Insc. in Silber				—
5 „ „ „ „ 1 u. 2 S.				96
5 „ „ „ „ 3 u. 4 S.				—
5 „ „ „ „ 5 S.			—	$92\frac{1}{2}$
4 „ „ „ „ Hope				—
4 „ „ „ Stieglitz				$84\frac{1}{2}$
5 „ Hafenbau-Obligationen				—
Livländ. Pfandbriefe kündbare				$98\frac{3}{4}$
„ „ Stieglitz				98
„ Rentenbriefe				95
Kurl. Pfandbriefe, kündbare				99
„ „ auf Termin				—
Ehstl. „ Stieglitz				—

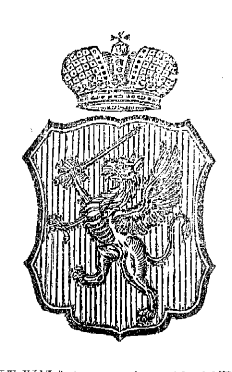
Für den Redacteur:
Redacteurs-Gehilfe Krickmeyer.

Der Druck wird gestattet. Riga, den 26. September 1855. Censor Staatsrath C. Kaestner.

(Druck der Livländischen Gouvernements-Typographie.)

Лифляндскія Губернскія Вѣдомости.

Издаются по Понедѣльникамъ, Середамъ и Пятьницамъ. Цѣна за годъ безъ пересылки 3 руб., съ пересылкою по почтѣ 4½ руб. сер. съ доставкою на домъ 4 руб. серебромъ. — Подписка принимается въ редакціи и во всѣхъ Почтовыхъ Конторахъ.



Livländische Gouvernements-Zeitung.

Die Zeitung erscheint Montags, Mittwochs u. Freitags. Der Preis derselben beträgt ohne Übersendung 3 Rbl. S., mit Übersendung durch die Post 4½ Rbl. S. und für die Zustellung in's Haus 4 Rbl. S. — Bestellungen auf die Zeitung werden in der Gouvernements-Regierung und in allen Post-Comptoirs angenommen.

№ 112. Понедѣльникъ. 26. Сентября Montag, den 26. September 1855.

ЧАСТЬ ОФФИЦІАЛЬНАЯ. Officieller Theil.

Отдѣлъ мѣстный. Locale Abtheilung.

Anordnungen u. Bekanntmachungen der Livl. Gouvernements-Regierung.

Mittelst Allerhöchsten Tagesbefehls im Civil-Ressort vom 4. September 1855, Nr. 173, ist der Hauslehrer Steinhauer als jüngerer Lehrer des Pensaschen Gymnasiums angestellt worden. Mittelst desselben Tagesbefehls sind nach Ausdienung der gesetzlichen Jahre befördert worden, bei den unter dem unmittelbaren Schutze Ihrer Kaiserlichen Majestäten stehenden Stiftungen der Kaiserin Maria: von Coll.-Assessoren zu Hofräthen: der stellvertretende Geschäftsführer des Comités des Ober-Curatoriums der Kinder-Bewahranstalten, Schor; der Schaarwachen-Aufseher der Verwaltung des St. Petersburgschen Findelhauses Speder; der Secretair bei dem Inspector des medicinischen Theils Pell; von Titulairräthen zu Coll.-Assessoren: der Inspector der Moskauschen Depositen-Casse Großwald; von Coll.-Secretairen zu Titulairräthen: der jüngere Lehrer und Classen-Aufseher des Nicolai-Waisen-Instituts zu Gatschina Fermeren; von Gouv.-Secretairen zu Collegien-Secretairen: der Buchhaltersgehilfe des St. Petersburgschen Findelhauses Speder; von Coll.-Registratoren zu Gouvernements-Secretairen: der Lehrer und Classen-Aufseher des Nicolai-Waisen-Instituts zu Gatschina Schmidt, und der Kanzelleibeamte der Kanzellei des Moskauschen Conseils der Kinderbewahranstalten Klassen; der verabschiedete Titulairrath Düberg ist als Tischvorsteher der Pawlowschen Stadt-Verwaltung angestellt worden.

Mittelst Allerhöchsten Tagesbefehls vom 5. September c., Nr. 174, sind nach Ausdienung der gesetzlichen Jahre befördert worden, im Ressort des Ministerii des Innern beim Oeconomie-Departement: von Gouvernements- zu Collegien-Secretairen: die Civil-Classen-Topographen 2. Abtheilung Falkenstein und Lomberg und zum Collegien-Registrator der Kanzelleibeamte Jansen. Der Kanzelleibeamte der Kaiserlichen Reichsleihbank Coll.-Registrator Elvengren wird Krankheits halber des Dienstes entlassen. Mittelst desselben Tagesbefehls ist der Secretair des Rigaschen Censur-Comités Bergmann zum Collegien-Secretair befördert worden. Mittelst Allerhöchsten Tagesbefehls vom 8. September c., Nr. 176, ist der Gouvernements-Controleur des Livländischen Kameralhofes, Staatsrath Stoever mit der seinem Amte nach ihm zustehenden Uniform Krankheits halber des Dienstes entlassen worden.

Mittelst desselben Tagesbefehls ist der Tischvorstehersgehilfe der Livländischen Gouvernements-Regierung Gouv.-Secretair Salesky als Postmeistersgehilfe nach Wenden übergeführt und der Livländische Landrath verabschiedete Obrist von Grote auf 4 Monate nach Italien beurlaubt worden.

Im Laufe des August-Monats haben im Dörptschen Lehrbezirke folgende Veränderungen stattgefunden: bei dem Dorpatschen Elementar-

lehrer-Seminar ist Nikolai Iwanow als stellvertretender Lehrer der russischen Sprache angestellt worden (d. 1.). Bei der Dorpatschen 3. Elementarschule ist Jacob Spalving stellvertretend als zweiter Lehrer angestellt worden (d. 1.). Bei der Arensburgschen 2. Stadt-Elementarschule ist Johann Schwarzbach als stellv. Lehrer angestellt worden (d. 1.). Der Student des Pädagogischen Hauptinstituts Alexei Grusdew ist bei dem Dorpatschen Gymnasium als Lehrer der russischen Sprache angestellt worden (d. 22.). Der Lehrer der Arensburgschen 2. Stadt-Elementarschule Julius Ecke ist in gleicher Eigenschaft zu der 1. Stadt-Elementarschule daselbst übergeführt worden.

Der Polizeimeister von Dorpat, Obristlieutenant u. Ritter Nicolai Pawlowitsch Lwoff 3. ist den 14. September c. an einer Lungenlähmung verstorben.

* * *

In dem Circulair des Inspectoren-Departements des Seeministeriums vom 26. August, Nr. 1453, ist im Marineressort bekannt gemacht worden, daß das Admiralitätsconseil, — in Betracht dessen, daß einige Beamte, welche in den Baltischen Häfen dienen, entweder gar keine Quartiergelder oder dieselben, in Grundlage besonderer Vorschriften, in geringerem Betrage erhalten, als in dem bis hiezu in Geltung gewesenen Allerhöchsten Befehl vom 27. Juni 1817 festgesetzt worden, — es für angemessen erachtet habe, daß sämmtlichen in den Baltischen Häfen dienenden Beamten, vom Jahre 1856 an, die Quartiergelder in Grundlage der Verordnung vom Jahre 1817 verabfolgt werden; denjenigen im Marineressort dienenden Personen aber, für deren Aemter die Quartiergelder nach einem besonderen Etat oder auf Allerhöchsten Befehl in einem höheren Betrage, als in der gedachten Verordnung, festgesetzt worden, so wie auch den Beamten des Petropawlowskischen Hafens sollen diese Quartiergelder nach wie vor belassen werden und zwar dergestalt, daß denjenigen, welche gegenwärtig dieselben von den Städten oder von dem Lande erhalten, das Bau-Departement nur die nach der Verordnung vom Jahre 1817 ihnen zustehende Zulage zu dem vom Civil-Ressort Empfangenen zu verabfolgen haben wird. Nach Vorstellung dieses Beschlusses des Admiralitäts-Conseils durch Seine Kaiserliche Hoheit den General-Admiral haben Seine Majestät der Kaiser am 17. August d. J. Allerhöchst geruht, denselben zu bestätigen. Als Welches hiemit von der Livländischen Gouvernements-Regierung zur Wissenschaft und Nachachtung derer, die es angeht, bekannt gemacht wird. Nr. 5320.

* * *

In Beziehung auf die Patente der Livl. Gouvernements-Regierung vom 6. März 1825 sub Nr. sp. 23 und 12. März 1837 sub Nr. sp. 25, durch welche das Abhalten von Wolfsjagden und Aufsuchen der Wolfsnester zur Tödtung der Wolfsbrut angeordnet worden ist, wird von der Livl. Gouvernements-Regierung hierdurch zur allgemeinen Wissenschaft gebracht, daß nach den, von den Herren Kirchenvorstehern Livlands abgestatteten Berichten im Jahre 1854 in Livland getödtet worden sind:

a) im Rigaschen Kreise	2 alte Wölfe.		
b) „ Wolmarschen Kreise	1 alter Wolf.		
c) „ Wendenschen Kreise	5 alte Wölfe.		
d) „ Walkschen Kreise	6 alte	6 junge Wölfe.	
e) „ Dörptschen Kreise	12 „	12 „	„
f) „ Werroschen Kreise	13 „	13 „	„
g) „ Pernauschen Kreise	5 „	24 „	„
h) „ Fellinschen Kreise	4 „	13 „	„
i) „ Oeselschen Kreise	5 „	6 „	„
In Summa:	53 alte	74 junge Wölfe.	

Nr. 3518.

* * *

In Folge Urtheils des Wendenschen Landgerichts ist der Vagabund Alexander Michailow Golowtschenko nach den Colonien Sibiriens zur Ansiedlung versandt worden. Derselbe ist 2 Arschin 6 2/8 Werschok groß, hat dunkelbraunes Haupthaar, eben solche Augenbrauen, braune Augen, eine mittelmäßige Nase, einen eben solchen Mund, ein rundes Kinn, ein hageres ovales Gesicht, ist ungefähr 37 Jahre alt, hat an der linken Wange in der Nähe des Mundes eine Warze, auch fehlen ihm Backenzähne, nämlich in der oberen Kinnlade an der linken Seite zwei und in der untern Kinnlade an der rechten Seite einer.

Von der Livländischen Gouvernements-Regierung wird demnach Solches zu dem Behufe bekannt gemacht, damit Derjenige, welcher irgend welches Recht auf diesen Vagabunden hat, sich

mit den erforderlichen Beweisen im Verlaufe der gesetzlich anberaumten Frist von zwei Jahren melden möge. Nr. 4793.

* * *

In Folge Urtheils Eines Dirigirenden Senats ist der Vagabund Semen Pawlekow auf zwei Jahre ins Arbeitshaus, mit nachfolgender Versendung nach Ostsibirien zur Niederlassung abgegeben worden. Derselbe ist 2 Arschin 4½ Werschok groß, hat hellbraunes Hauptthaar, eben solche Augenbrauen, hellblaue Augen, eine spitze Nase, einen gewöhnlichen Mund, ein rundes Kinn, einen blonden Backenbart, ein breites Gesicht, ist ungefähr 29 Jahre alt und lahmt auf dem rechten Fuße.

Von der Livländischen Gouvernements-Regierung wird demnach Solches zu dem Behufe bekannt gemacht, damit Derjenige, welcher irgend welches Recht auf diesen Vagabunden hat, sich mit den erforderlichen Beweisen im Verlaufe der gesetzlich anberaumten Frist von zwei Jahren melden möge. Nr. 4795.

* * *

In Folge Urtheils des Livländischen Hofgerichts ist der Vagabund Alexander Petrow Behufs sechszehnmonatlicher Detention ins Arbeitshaus, mit nachfolgender Versendung nach Ostsibirien zur Niederlassung abgegeben worden. Derselbe ist 2 Arschin 5⅜ Werschok groß, hat hellbraunes, auf dem Scheitel etwas spärliches Hauptthaar, graue Augen, eine mittelmäßige Nase, einen eben solchen Mund, ein rundes Kinn, ein ovales, glattes, mageres Gesicht, ist ungefähr 28 Jahre alt, hat gesunde Zähne, das letzte Glied des kleinen Fingers der rechten Hand ist verletzt und an der linken Seite der Brust hat er eine Warze.

Von der Livländischen Gouvernements-Regierung wird demnach Solches zu dem Behufe bekannt gemacht, damit Derjenige, welcher irgend welches Recht auf diesen Vagabunden hat, sich mit den erforderlichen Beweisen im Verlaufe der gesetzlich anberaumten Frist von zwei Jahren, melden möge. 4797.

* * *

In Folge Urtheils der Criminal-Deputation des Rigaschen Raths ist der Vagabund Pawel Semenow nach den Colonien Sibiriens zur Ansiedlung versandt worden. Derselbe ist 2 Arschin 3⅜ Werschok groß, hat braunes, dichtes Hauptthaar, einen geschorenen Bart, hellbraune Augenbrauen, graue Augen, eine gewöhnliche Nase, einen mittelmäßigen Mund, ein rundes Kinn, eine bleiche Gesichtsfarbe, ein hageres Gesicht, ist ungefähr 45 Jahre alt, hat abstehende Ohren, in der oberen Kinnlade fehlt ihm einer der vorderen Zähne und in derselben Kinnlade an der linken Seite zwei Backenzähne.

Von der Livländischen Gouvernements-Regierung wird demnach Solches zu dem Behufe bekannt gemacht, damit Derjenige, welcher irgend welches Recht auf diesen Vagabunden hat, sich mit den erforderlichen Beweisen im Verlaufe der gesetzlich anberaumten Frist von zwei Jahren, melden möge. Nr. 4799.

* * *

In Folge Urtheils des Livl. Hofgerichts ist der Vagabund Andrei Nikolajew auf acht Monate ins Arbeitshaus, mit nachfolgender Versendung nach Ostsibirien zur Niederlassung abgegeben worden. Derselbe ist 2 Arschin 4⅝ Werschok groß, hat braunes, dichtes Hauptthaar, braune Augenbrauen, einen kleinen Bart, graue Augen, eine breite Nase, einen mittelmäßigen Mund, ein rundes Kinn, eine hohe Stirn, ein glattes, ovales Gesicht, ist ungefähr 32 Jahre alt, auf dem linken Auge blind, in beiden Kinnladen fehlt ihm an der linken Seite je ein Backenzahn.

Von der Livländischen Gouvernements-Regierung wird demnach Solches zu dem Behufe bekannt gemacht, damit Derjenige, welcher irgend welches Recht auf diesen Vagabunden hat, sich mit den erforderlichen Beweisen im Verlaufe der gesetzlich anberaumten Frist von zwei Jahren, melden möge. Nr. 4801.

* * *

In Folge Urtheils der Criminal-Deputation des Rigaschen Raths ist der Vagabund Jurre Pawel nach Ostsibirien zur Niederlassung versandt worden. Derselbe ist 2 Arschin 5⅝ Werschok groß, hat blondes, dichtes Hauptthaar, blonde Augenbrauen, graue Augen, eine stumpfe, kurze Nase, einen mittelmäßigen Mund, ein gespaltenes Kinn, eine gelbliche Gesichtsfarbe, ein glattes, breites Gesicht, ist ungefähr 19 Jahre alt, unter der rechten Kinnlade hat er eine Warze und in der untern Kinnlade an der linken Seite fehlt ihm ein Backenzahn.

Von der Livländischen Gouvernements-Regierung wird demnach Solches zu dem Behufe bekannt gemacht, damit Derjenige, welcher irgend welches Recht auf diesen Vagabunden hat, sich mit den erforderlichen Beweisen im Verlaufe der gesetzlich anberaumten Frist von zwei Jahren, melden möge. Nr. 4805.

Proclamata.

Von dem 6. Wendenschen Kirchspielsgerichte werden Alle und Jede, welche an den Nachlaß des auf dem publ. Gute Blumenhof verstorbenen Arrendators Alexander Schalepansky, rechtmäßige Anforderungen haben sollten, desmittelst aufgefordert, sich mit selbigen innerhalb drei Monaten a dato dieses Proclams, bei dem 6. Wendenschen Kirchspielsgerichte auf dem Gute Adsell-Neuhof zu melden. 2

Den 10. September 1855.

Bekanntmachungen.

Von dem Rathe der Kaiserlichen Stadt Riga wird desmittelst bekannt gemacht, daß in Einvernehmen mit dem Rigaschen Gouvernements-Postcomptoir eine regelmäßige Briefpostverbindung zwischen den Rigaschen Stadtpatrimonialgütern dergestalt errichtet worden ist, daß die nach Pinkenhof, Holmhof, Bebberbeck und Dreilingsbusch abzusendenden Briefe über Riga, — die nach Jungfernhof über Kirchholm, — und die nach Olai über die Station Olai zu adressiren sind. Die Briefe aus Riga nach den genannten Gütern werden vom 10. October d. J. ab viermal in der Woche, nämlich am Montage, Dienstage, Donnerstage und Freitage, Vormittags von 10 bis 12 Uhr, auf dem Gouvernements-Postcomptoir zur Beförderung angenommen werden; der Postenlauf selbst aber wird mit dem 12. October d. J. beginnen. 3

Den 21. September 1855. Nr. 7722.

* * *

Von der Quartier-Verwaltung werden Diejenigen, welche die Lieferung von circa 300 Berkowetz Langstroh übernehmen wollen, desmittelst aufgefordert, zum abermaligen Torge am 28. September d. J. bei dieser Verwaltung zu erscheinen. Den 22. September 1855. Nr. 141. 2

Auction.

Mit gerichtlicher Bewilligung werden von dem Stadt-Auctionator C. Helmsing Donnerstag den 29. September 1855 um 11 Uhr in der Tabacksbude unterm Hausmannschen Hause, Kaufstraße, eine Decimalwaage nebst Gewichten, Schreibepulten, ein Zahltisch, Wandlampen, ein Waschbecken, leere, ganze und halbe Tabacksflaschen, Budenregale und verschiedene andere Sachen, gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert werden.

Nachstehende örtliche Legitimationen sind von den Eigenthümern als verloren aufgegeben, und wird daher der etwanige Finder derselben hiedurch von der Livländischen Gouvernements - Regierung beauftragt, die Legitimationen ungesäumt bei dem Rigaschen Pass-Büreau abzuliefern:

Das Dienstbotenbuch, Nr. 1022, der hiesigen Bürgerokladistin Anna Elisabeth Striecken.

Das Büreau-Billet der zum Gute Rodenpois verzeichneten Louise Salzmann, d. d. 23. Mai 1855, Nr. 3323.

Das Büreau-Billet der Frau des Soldaten Jahn Pintel, Namens Edde, d. d. 11. Juni 1855, Nr. 340.

Abreisende:

Die Abreise nachstehender Personen wird zu dem Zwecke hiedurch angezeigt, damit Diejenigen, welche Forderungen an sie haben sollten, sich von heute innerhalb dreier Tage in der Canzlei des Rigaschen Raths dieserhalb melden mögen:

Baiernsche Unterth. Demoiselle Regina Ernst, 3
Elise Schtauf, 1

nach dem Auslande.

Nicolaus Stanislaus Oswald Ferdinand Groot, Iwan Petrow Paschkewitsch, Provisor Eduard Reimer, Margaretha Fem, Makey Jegorow Sokolow, Johann Diedrich Schmidt, Therese Eberhard, Heinrich Krohn, Julius Arnhold, Iwan Jakowlew, Heinrich Carl Emmerich, Awdotja Lokjanowa, Johanna Ewa Ehmann, Schmuel Wulffowitsch Lewschitz,

nach anderen Gouvernements.

Livländischer Vice-Gouverneur: **J. v. Brevern.**

Aelterer Secretair **M. Zwingmann.**